Anfangsunterricht Religion

Die Schülerinnen und Schüler

- können an Feiern und Ritualen mit Verständnis teilnehmen und sich beim gemeinsamen Singen, Beten und Meditieren angemessen verhalten (6.2)
- kennen die Glaubensaussage, dass sie und alle Menschen so, wie sie sind, von Gott geliebt werden (1.2)
- nehmen wahr, das Freude und Leid, Angst und Geborgenheit zum menschlichen Leben gehören (1.1)
- drücken eigene Vorstellungen von Gott aus (4.1)
- kennen Regeln, friedlich miteinander umzugehen (2.3)
- wissen, dass Menschen verschieden, aber gleichwertig sind (7.3)

Untertite

Ich bin einmalig, von Gott geliebt und angenommen

Wer bin ich – Was kann ich

Ich – Du – Wir

Streiten - Sich vertragen

Ich bin von Gott geliebt und bei ihm geborgen

Wir segnen, berühren und vertrauen einander

Erste Gebete und Rituale

Dynamik und Stille-Übungen

Stilles Schaffen und Freies Gestalten

Phantasie und Imagination

Rhythmisch-musikalisches Arbeiten und ganzheitliche Ausdrucksschulung

Hand, Herz und Körperhaus – Beginn der Symbolfähigkeit

Kräfteschulung

Impulse für das Schulcurriculum

Schwerpunktkompetenz und weitere Kompetenzen

Die Kinder des Anfangsunterrichts sind geprägt von der Unruhe des Neubeginns. Sie sind konfrontiert mit einer ihnen bislang unbekannten neuen Lebens- und Lernumgebung, mit neuen Sozial-, Umgangs- und Arbeitsformen. Hinzu kommen unterschiedliche Ansprechpersonen, welche den Kindern noch nicht vertraut sind. Einerseits streben die Kinder in freudiger Erwartung dem Lernen in schulischer Form entgegen, andererseits finden sie sich teilweise verfrüht dem bekannten Spiel und einer spielfreudigen Lernumgebung entrissen. Zunehmend ist Letzteres beobachtbar infolge der frühterminierten Stichtage zur Einschulung. Der entwicklungsphysiologische Veränderungsprozess von Streckung und Zahnwechsel ist ein weiterer Lebensfaktor für die Kinder, der synchron mit den seelischen Veränderungen einhergeht und sich trefflich im folgenden Zitat spiegelt: >Wackeln die Zähne, wackelt die Seele (siehe Literaturliste).

Das Kind tritt mit dem Schulbeginn in eine permanente Informationsexpansion ein und damit gleichsam in eine erweiterte Konfrontation mit bis dahin nur selektiv wahrgenommenen Realitätsfaktoren aller Art. Die in unserer Zeit akute Konfrontation mit der Verletzlichkeit alles Lebendigen löst in den Kindern Ängste, Verunsicherung und viele Fragen aus. Ganz speziell im Zeitfenster des Anfangsunterrichts sollte aus religionspsychologischen Gründen die Vertrauensbildung zwischen Kind und Lehrperson, zwischen Kind und Gott sowie zwischen Kind und Religionsgruppe zum Grundklang allen Unterrichtens werden. Spiritualität und Religion begegnen dem Kind des Anfangsunterrichtes auf spielerisch-schöpferische Weise durch erste Rituale, die einen wesentlichen Bestandteil des Unterrichts

Zur Lebensbedeutsamkeit

Anfangsunterricht Religion 19

ausmachen. Stille und Dynamik haben ihren Raum und entsprechen der kindgerechten Lernform: dem spielenden Lernen eines erfahrungsorientierten Religionsunterrichtes. Diese Rituale, welche den RU durchgängig begleiten, können dem Kind Stabilität schenken in den häufig wechselnden und unvorhersehbaren Alltagsmomenten einer Gesellschaft, deren Leben sich nur noch in sehr geringem Maße an kirchlichen Ritualen und Momenten des Innehaltens einer Gebetspraxis orientiert. Die Vermittlung christlicher Religiosität lebt von liebevollen Erfahrungsmomenten der Gemeinschaft, die sich um Jesus Christus versammelt und die ihre Kraft und Zuversicht aus dem Glauben an ihn schöpft. Begrüßungs- und Abschiedsrituale, ganzheitliche Segensrituale, Gebete und Lieder mit Bewegungsimpulsen, aber auch Interaktionsspiele ermöglichen eine Lernumgebung für die Entfaltung der religiösen »Kräfte« (Kompetenzen) im einzelnen Kind. Durch die Einbettung einzelner Elemente aus dem RU in das Schulcurriculum (Beispiele: Friedensritual / Präsentation bei der Monatsfeier / Schulhausgestaltung) erfährt das Kind die Wichtigkeit des Faches Religion im Sinne eines wiederkehrenden, den Schulalltag prägenden Momentes.

Methodischdidaktische Anmerkungen

Die Symbole Kreis, Licht, Weg, Herz, Hand und Körperhaus bilden den ›Roten Pfad‹, der sowohl den Anfangsunterricht als auch die ersten beiden Schuljahre kennzeichnet. Es geht dabei um die Anbahnung der Symbolfähigkeit im Kind: Die Mehrdimensionalität biblischer und symbolischer Bildsprache in die Vielschichtigkeit menschlicher Wirklichkeit übertragen zu können (hermeneutische Kompetenz). Durch eine erlebnisorientierte Symboldidaktik findet das Kind zu einer religiösen Sprache und zu einem spirituellen Erfahrungsraum, die es dazu befähigen, eine ungebrochene spirituelle Reifung zu vollziehen und eine mitwachsende Gottesvorstellung zu entwickeln, welche den Menschen durch die Krisen der Pubertät hindurch bis ins Erwachsenenalter zu begleiten vermag.

Kreis und Licht bilden die Mitte des Religionsunterrichts: Im Kreis versammeln wir uns um unsere Lebensmitte, um Gott und um Jesus Christus. Gott ist mitten unter uns und im Symbol des Lichtes (Kerze) präsent. Gott und Jesus Christus sind uns nahe als Quelle allen Lebens und als Urgrund liebevollen Umgangs in

der Lerngruppe Religion.

Der Weg zur Mitte: Die Feste des Kirchenjahres werden begehbare Wege für die Kinder: Spielerisch bauen und begehen wir erste Spiralwege und begegnen dem Licht (Licht in der Dunkelheit: Advent – Weihnachten / Passion – Osterlicht). Die Kinder gehen zunächst körperlich den Weg zur Mitte, dann innerlich: Schritte in die Stille, Schritte in eine eigene Gebetspraxis und Festigung einer

spirituellen Lebenshaltung.

Unsere Hände: Die Wahrnehmung der Hände und die Erfahrung, mit unseren Händen Gutes zu tun, geht den neutestamentlichen Heilungsgeschichten voraus, so dass sich für die Kinder die Botschaft des heilenden und segnenden Handelns Jesu in einer erfahrungsorientierten Lernumgebung entfalten kann. Unser Herz: Auf spielerische Weise werden sich die Kinder ihres Herzens als einem Wohnort ihrer Gefühle bewusst. Die theologische Dimension entfaltet das sehende Herz Jesu, der die Seele, das Herz der Menschen, sehen, verstehen und heilen kann. Gewahrwerden der eigenen Herzens-Befindlichkeit ist die Voraussetzung für die Empathie-Fähigkeit, welche eine religiöse Grundkompetenz darstellt.

Unser Körperhaus: Diesem Aspekt als einem wichtigen Teil erfahrungsorientierten Lernens liegt die religiöse Haltung zugrunde, unserem Körper als einem Geschenk Gottes zu begegnen, als Lebenshaus unserer Seele – ein Refugium, welches der Achtsamkeit und Behutsamkeit bedarf, gleich eines heiligen Raumes, in welchem Gott Wohnstätte nehmen kann (Paulus: ›Tempel des Heiligen Geistes‹). Die Dimension von Verletzlichkeit und die Sehnsucht nach Heilsein von Körper und Seele wird durch die Heilungsgeschichten für die Kinder nachvollziehbar. Auf unbewusster Ebene erfährt das Kind Stärkung seiner Resilienzfähigkeit (Widerstandsfähigkeit). Rhythmisch-musikalisches Arbeiten sowie Interaktionsspiele, welche die Kinder in Berührung mit sich selbst und in

einen behutsamen Kontakt miteinander bringen, fördern die Verankerung der Kinder in ihrem Körper, was in dieser Altersgruppe von existenzieller Bedeutung ist, da viele Kinder durch rapide zunehmenden Bewegungsmangel kaum ihr Körperhaus wirklich »bewohnen«. Körperwirksame Potentiale wie Selbstbewusstsein, Bewusstheit für eigene Handlungskompetenz und Stärke, Sammlung der Aufmerksamkeit und selbstschöpferische Aktivität können nicht Fuß fassen in einer schwach ausgeprägten körperlichen Präsenz des Kindes. Die Vernachlässigung des Körpers und der kindgemäßen, gesunden Bewegungsdynamik bewirkt sukzessive den Verlust von Eigenerleben und damit die Einschränkung von Fühlen und Mitfühlen bis hin zu vandalistischen Tendenzen und Verrohung auf sämtlichen Gebieten des Menschseins. Zunehmend wird die Wahrnehmung des gesamten Kindes und damit die »Lernkultur Religion« eine dynamische Veränderung erfahren müssen zugunsten der ganzheitlichen Ausdrucksfähigkeit und Selbstbildung des Kindes.

Die ganzkörperliche Ausdrucksfähigkeit erfährt im Rahmen der Basis-Beiträge kontinuierlich Erprobung durch die kreativ-spielerische Umsetzung religionspsychologischer und theologischer Kernpunkte in Körpergesten und -gebete, Klickbilder, Pantomime, Rollenspiel sowie in rhythmisch-musikalische Elemente. Auch der körpersprachlichen Vielgestaltigkeit in ihrem kontrastierenden Spektrum wird Aufmerksamkeit geschenkt (laut – leise, sanft – stark, langsam – schnell); sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur kommunikativen Kompetenz. Atmung und Verwurzelung (Füße-Erde-Kontakt) sind für die Kinder dieser Altersgruppe von zentraler Wachstumsbedeutung, die es zu för-

dern und zu stärken gilt.

In einzelnen Kompetenzfeldern dieser Unterrichtseinheit findet sich der mit einem Pfeil \$\\$ gekennzeichnete Zusatz >Impulse für das Schulcurriculum und für fächerverbindendes Arbeiten<. Die in die entsprechenden Bausteine integrierten Ideen überschneiden sich mit den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb des Fächerverbundes >Mensch, Natur und Kultur< (siehe Bildungsplan, S. 98) und eignen sich für einen fächerverbindenden Unterricht. Auch finden sich darin Impulse, welche einen wesentlichen Beitrag des Faches Religion zum Schulcurriculum leisten und für die gesamte Schulgemeinschaft zum Tragen kommen können. An dieser Stelle sei auch auf alle Basis-Beiträge (B) dieser Unterrichtseinheit hingewiesen.

Impulse für das Schulcurriculum und für fächerverbindendes Arbeiten

- Welche Kinder kenne ich in meiner Religionsgruppe?
- Mag ich die Religionslehrerin / den Religionslehrer?
- Was ist das, >Religion<?
- Was machen wir hier?
- Was lernen wir in Religion?
- Wo ist Gott? Wie sieht er aus?
- Lebt Jesus noch?

Basis-Beiträge: Kreisbildung, Dynamik und Stille, Vertrauen und Achtsamkeit B 1: Wir bilden den Kreis / B 2: Aus der Dynamik in die Stille / B 3a: Wake Up – Warm Up 1 Aufgepasst! (kurze Fokussierungssequenzen im Kreis) / B 3b: Wake Up – Warm Up 2 (Reime, Rhythmen und Bewegungsreisen zum Aufwachen!) / B 4: Mit Klanggesten und Raumklängen arbeiten / B 5: Ich kann dir vertrauen – Ich schließe meine Augen / B 6: Kleine Schritte in die Stille / B 7: Rücken – Entzücken / B 8: Rempeln, Raufen, Rücksicht nehmen

Elementare Fragen

Leitmedien

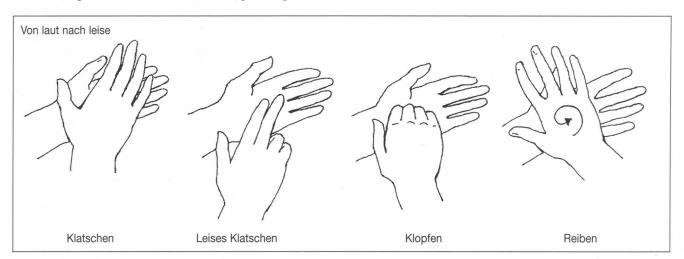
Gott hat alles erschaffen (Ausmalbild und -text)



(Nach einem Lied von S. Macht, siehe LB 5.4)

Mit Klanggesten und Raumklängen arbeiten

Einführung der Kinder in die Liedbegleitung



Als **Klanggesten** (auch ›Körperklänge‹ genannt) werden alle Rhythmen bezeichnet, die durch Körpergesten (Klang erzeugende Bewegungen von Händen, Armen, Beinen und Füßen) erzeugt werden können. Beispiele: Klatschen mit offenen Handflächen / Klatschen mit Zeige- und Mittelfinger in die offene Handfläche / Reiben beider Handflächen aneinander / Reiben der Handflächen auf den Oberschenkeln / ›Knocking‹: Die Fingerknöchel aufeinander klopfen / Schnipsen / Stampfen und differenzierte Kontaktmomente zwischen Fußfläche und Boden usw.

Erweiternd kann die Stimme mit allen Variationen von Lautbildungen eingesetzt werden.

Raumklänge: Das Repertoire der Liedbegleitung erweitert sich, wenn wir alle möglichen Raumklänge im Klassenzimmer erproben, welche für die bewegte Liedgestaltung des RU interessant sind. Beispiele für Raumklänge: mit den Händen oder einzelnen Fingern auf Tische, Stühle, unterschiedliche Wandflächen klopfen, patschen, trippeln. Dabei darf immer ein Kind zur Erprobung eine neue Idee vorstellen, die von allen nachgeahmt wird. Laut-leise-Variationen werden ebenfalls jeweils durchgespielt.

Bewegungsimpulse sind kurze Bewegungssequenzen, die sich rhythmisch in Texte, Reime oder in Bewegungslieder einbauen lassen: Verschiedene Sprünge, synchrone Arm- und Beinbewegungen, Drehung um sich selbst u.a.

Spiel mit Zeit und Intensität der Gesten und Bewegungen

Alle von den Kindern entwickelten Momente können sich spielerisch zwischen den Momenten schnell – langsam (bis zur Zeitlupe) und laut – leise entfalten und dadurch natürlich gelenkt werden. (Beispielsweise kann ein Kind mit sehr lauten, starken Impulsen beginnen und von der Gruppe leise und fein gespiegelt werden und umgekehrt).

Von außen nach innen - von laut nach leise

Eine unruhige Klasse kann zur Ruhe und Sammlung finden, indem wir sie zunächst ein Lied mit großen Bewegungsimpulsen, lauter Stimme und starken Klanggesten begleiten lassen und anschließend eine Wiederholung durchführen, die sehr fein und leise beginnt, um nahezu lautlos zu enden.

In die Stille gehen: Von laut nach leise

